

5.5 Cantharidenpflaster-Therapie (Blasenziehendes Verfahren)

Prinzip:	Drainage umschriebener Krankheitszonen im Bereich von Knochen, Muskeln und Bindegewebe sowie der zugehörigen viszeralen Segmente durch lokale Hyperämie und Lymphentziehung über die Haut.
Indikationen:	Lumbalgie/Ischialgie/Ileosakralgelenks-Blockierungen, nicht operationsbedürftige Bandscheibenleiden (z. B. Protrusionen), inoperable Bandscheibenvorfälle, rezidivierende Gelenkgüsse, chronisch-degenerative Gelenkerkrankungen, chronifizierte Myogelosen/chronifizierte Tendinosen, isolierte Knochenmetastasen.
Kontraindikationen:	Niereninsuffizienz, Schwangerschaft, Allergie auf Pflasterinhaltsstoffe, Verbandsstoffe, Salben; offene Hauterkrankungen im Behandlungsbereich, Radiatio und Infektionen im Behandlungsbereich, ausgeprägte arterielle Durchblutungsstörungen im Behandlungsbereich.
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • Haut-Desinfektionsmittel • Cantharidenpflaster (z. B. Cantharidenpfl. 10 x 10 cm, Fa. Bock, Gelsenkirchen) • Verbandsfolie, sterile Kompressen, Pflaster, Holzspatel • sterile Schere/Skalpell oder 20 ml Spritze mit Kanüle • Wundpuder (z. B. Dermatol[®]-Puder 20%-ig) • Lymphsalbe (z. B. Lymphdiaral[®]-Salbe, Unguentum lymphaticum[®]) • Heilsalbe (z. B. Discmigon[®]-Salbe, Kytta[®]-Salbe, Zeel[®]-Salbe)
Technik:	<p>Zuerst erfolgt eine Aufklärung des Patienten und die Überprüfung seiner Compliance (Einverständniserklärung s. u.), insbesondere auf verbleibende Hyperpigmentationen der Haut.</p> <p>Nach sorgfältiger Reinigung und Desinfektion des zu behandelnden Areals wird ein passend großes Cantharidenpflaster (maximal 10 x 10 cm) auf die zu behandelnde Stelle aufgelegt, mit einer sterilen Kompresse (10 x 10 cm) verbunden, bzw. abgedeckt und mit einer Verbandsfolie fixiert. Das Cantharidenpflaster muß gut an der Haut anliegen, bzw. durch den Verband fixiert werden.</p> <p>Es erfolgt die Belehrung des Patienten über die Folgen eigenmächtigen Verbandswechsels mit der Gefahr des Schleimhautkontakts mit dem schleimhautreizenden Pflasterinhaltsstoff und der Blasenflüssigkeit, besonders am Auge. Nach ca. 4 - 6 Stunden fängt die Haut unter dem Pflaster an zu „brennen“ mit individueller Intensität (von: „ist ja gar nichts“ bis: „wie ein heißes Bügeleisen“). Bei ausgeprägten Brennschmerzen nach ca. 6 - 8 Stunden Liegezeit ist die rechtzeitige Gabe eines Analgetikums (ASS, Paracetamol, o. a.) anzuraten.</p> <p>Wegen einer möglichen Resorption des Cantharidins sollte das Cantharidenpflaster höchstens 20 Stunden auf der Haut des Patienten belassen werden (bei einer Liegezeit von 24 Stunden und mehr kann das Cantharidin besonders bei empfindlichen oder Patienten mit einer Nierenfunktionsstörung zu Schleimhautreizungen im Bereich der Blase und Entzündungen der Glomerula führen).</p>

Nach einer Pflasterliegezeit von 12 - 20 Stunden wird der Verband unter sterilen Bedingungen entfernt und die Blaseninhaltsflüssigkeit der nun entstandenen intrakutanen Blase steril punktiert oder die Blase am unteren Wundpol mit einem Scherenschlag oder Schnitt eröffnet. Die Flüssigkeit wird abgelassen (Flüssigkeitsmenge zwischen wenigen bis zu 100 ml). CAVE: Starke Reizwirkung bei Haut- oder Schleimhautkontakt.

Die Blasendecke wird als Schutz der Wundfläche belassen und ein Puderverband aufgebracht, bis die Haut wieder verschlossen ist (ca. 3 Tage). CAVE: Keine Desinfektionsmittel zur Wunddesinfektion verwenden! In dieser Zeit sollte die Wundfläche zweimal täglich unter Verwendung des Wundpuders mit einer sterilen Kompresse verbunden werden.

Anschließend folgen 7 Tage lang Salbenverbände mit einer Lymphsalbe, danach 14 Tage Salbenverbände mit Heilsalben, jeweils zweimal täglich. Die Nachbehandlungsphase ist ebenso wichtig wie die Hautreizung.

An der Behandlungsstelle kommt es zu einer Hyperpigmentation der Haut, die 6 - 12 Monate anhalten kann.

Eine Wiederholung der Therapie mit dem Cantharidenpflaster ist nach 1 - 2 Monaten (nach vollständigem Abheilen der o. g. Wundfläche) möglich und eventuell auch nötig.

Abb. 23: Behandlung mit Canthariden-Pflaster



Einverständniserklärung – Cantharidenpflaster

(zum Kopieren noch einmal im Anhang)

Das Cantharidenpflaster ist eine seit alters her bekannte Therpiemethode für umschriebene Schmerzen besonders bei degenerativen Leiden.

Durch Behandlung der Haut wird die Durchblutung (und damit der Stoffwechsel) von Muskeln, Bindegewebe und Gelenken angeregt. Darüber hinaus werden auch lymphähnliche Stoffe („Schlackenstoffe“) über die Haut ausgeschieden, was unter anderem zur Schmerzlinderung führt. Nach sorgfältiger Desinfektion wird das Cantharidenpflaster auf dem schmerzhaften Bereich fixiert. Es verbleibt 12 - 20 Stunden an dieser Stelle. Der Pflasterinhaltsstoff läßt während dieser Zeit eine Blase entstehen, die mit lymphähnlicher Flüssigkeit (Schlackenstoffe des Gewebes) gefüllt ist. Diese Blase ist nicht wie eine Brandblase unter der Haut, sondern entsteht im Hautniveau, was normalerweise keine Narbenbildung beinhaltet.

Unter sterilen Bedingungen wird die Flüssigkeit abgelassen oder abpunktiert und ein Puderverband aufgelegt. Dieser wird dann zweimal täglich gewechselt, bis die Haut wieder ganz geschlossen und die entstandene Wundfläche trocken ist. Erfahrungsgemäß dauert dies drei bis vier Tage. Das Nachnässen ist sogar erwünscht, da es das Gewebe zusätzlich entlastet. Wenn die Haut wieder ganz trocken ist, wird zunächst mit einer Lymphsalbe, dann mit einer Heilsalbe weiterbehandelt (insgesamt noch drei Wochen).

Bei korrekter Durchführung hinterläßt das Pflaster keine Narbe, die Haut bleibt lediglich für ca. ein halbes Jahr (oder kürzer, wenn man in die Sonne geht) an der behandelten Stelle etwas dunkler gefärbt (hyperpigmentiert).

Während der Einwirkzeit des Pflasters entsteht ein intensives Wärme- oder Hitzegefühl als Zeichen einer gesteigerten Durchblutung. Auch können die ursprünglichen Beschwerden intensiver werden. Diese Reaktion bleibt aber erträglich durch das mit Ihnen besprochene Schmerzmittel. Selten resultiert ein Brennen beim Wasserlassen oder in der Blasenregion, welches auf die Wirkung des Inhaltsstoffes des Cantharidenpflasters zurückzuführen und normalerweise harmlos zu bewerten ist.

Der Pflasterwirkstoff ist nämlich dosisabhängig schleimhautreizend und darf deshalb (um einer Aufnahme durch die Haut in den Körper vorzubeugen) höchstens 20 Stunden liegen bleiben. Aus diesem Grund darf der Verband auch nicht eigenmächtig eröffnet werden. Sollte sich die Blase spontan öffnen und der Inhalt entleeren, führen Sie bitte keinen Verbandswechsel durch, sondern decken den Behandlungsbereich mit sterilem Verbandsmaterial (z. B. Autoverbandkasten) ab. Dabei sollten Sie Schutzhandschuhe tragen. Die Blasenflüssigkeit darf unter keinen Umständen auf die Schleimhäute (Augen) gelangen!

Bei frühzeitigem Öffnen der Blase oder auch bei der späteren Wundversorgung keine Desinfektionsmittel zur Wunddesinfektion auf die Wundfläche auftragen!

Baden oder Duschen ist während der Einwirkzeit und der Nachbehandlung nicht gestattet, um die Wundheilung nicht zu gefährden (Infektionsgefahr). Bei intaktem Wundverschluß und Bildung einer neuen Haut im Blasenbereich kann vorsichtig die neue Haut wieder mit Wasser in Kontakt gebracht werden.

Bei sachgerechter Durchführung ist die Therapie mit dem Cantharidenpflaster ohne gravierende Nebenwirkungen. Theoretisch könnte es an der behandelten Stelle zu einer Infektion kommen. Bei Beachtung der oben genannten Anweisungen ist davon aber nicht auszugehen. Um ganz sicher zu gehen, daher bitte keine Eigenmächtigkeiten beim Wundverband, kein Baden oder Duschen während der Pflasterliegezeit und der Nachbehandlung.

Ort, Datum

Patient

Ort, Datum

Arzt/Ärztin

Helfer(in)